



Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft



UNIVERSITÄT
DES
SAARLANDES

Ziel- und Leistungsvereinbarung II

zwischen der Universität des Saarlandes und dem
Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft
für den Zeitraum 2008 - 2010

Der Globalhaushalt (seit 2004) und die korrespondierende Ziel- und Leistungsvereinbarung haben sich als Instrumente der Steuerung der Universität des Saarlandes bewährt. Dieser Einstieg in ein Modell der staatlichen Steuerung durch Rahmenvorgabe und Erfolgskontrolle soll fortgeführt und i. S. einer weiteren Stärkung der Autonomie der Universität des Saarlandes weiterentwickelt werden. Voraussetzung für den weiteren Ausbau der wirtschaftlichen Selbstverwaltung ist der Aufbau eines Systems quantitativ messbarer Kennzahlen, die einen aktuellen Einblick in den Stand der Entwicklung der Universität des Saarlandes ermöglichen. Das Kennzahlen-System soll zugleich eine geeignete Grundlage für die Hochschulplanung und für die Erfolgskontrolle sein.

Die Universität des Saarlandes und das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft verständigen sich für die Jahre 2008 - 2010 auf die folgenden Ziele und Leistungen.

Eine Übersicht über die von der Universität erwarteten Leistungen ist als Anlage 1 beigefügt; sie ist Bestandteil dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung. Die Leistungen des Landes sind auf den Seiten 12 ff zusammenfassend dargestellt.

Im Rahmen der Saarländischen Universitäts- und Landesbibliothek nimmt die Universität auch Aufgaben im Auftrag des Landes wahr. Die Grundfinanzierung für diese Landesaufgaben – dazu zählt z. B. das Literaturarchiv Saar-Lor-Lux-Elsass – ist im Globalbeitrag des Landes enthalten.

I. Leistungen der Universität

Lehre und Studium

Die Universität des Saarlandes legte in der zurückliegenden ersten Periode der Ziel- und Leistungsvereinbarung einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit auf die qualitative Verbesserung ihres Lehrangebots. Sie wird die eingeleiteten Maßnahmen fortführen und durch zusätzliche Instrumente – z. B. durch Angebote in der Hochschuldidaktik – ergänzen, um die Lehre weiter zu verbessern und die Attraktivität des Studienangebots zu steigern. Die Universität wird die Studierenden in die Maßnahmen der Studienreform weiterhin einbeziehen.

Die konsequente Verbesserung ihres Studienangebots und seiner Vermittlung sind unverzichtbare Maßnahmen, wenn die Universität im Wettbewerb um die besten Studierenden konkurrenzfähig sein will. Sie wird daher Maßnahmen zur Steigerung der Attraktivität ihres Studienangebots und zur weiteren Verbesserung der Lehre mit besonderem Nachdruck ergreifen.

(1) Die Universität des Saarlandes wird die Zahl der Erstabsolventinnen und –absolventen je Lehrperson (Erstausbildungsquote) bis 2010 um 30% gegenüber 2007 verbessern. Sie berichtet im Rahmen des Qualitätsberichts zu Lehre und Studium über die Entwicklung dieser Kennzahl.

Die Universität des Saarlandes wird geeignete Verfahren (mindestens 2 bis Ende 2008) im Rahmen der Möglichkeiten des Auswahlrechts der Hochschulen im Zulassungsverfahren weiter entwickeln und erproben. Für Studieninteressierte plant die Universität mit Unterstützung des Landes die Einrichtung eines Informationsportals, das der Information und Beratung über die Studienmöglichkeiten an der Universität des Saarlandes dienen, die Identifikation und Selektion von Studiengängen durch Assessments unterstützen sowie den Zugang zu weiterführenden Beratungsangeboten erleichtern soll. Perspektivisch sollen auch die Angebote der anderen saarländischen Hochschulen und der Berufsakademien einbezogen werden.

Der Qualitätsbericht zu Lehre und Studium ist ein getrennt auszuweisender Bestandteil des jährlichen Lageberichts der Universität.

(2) Die Universität des Saarlandes setzt sich das Ziel, die durchschnittliche Studiendauer der Vollzeit-Studierenden zu senken, d. h. sie wird den Anteil der Absolventen und Absolventinnen in der Regelstudienzeit plus zwei Semester signifikant steigern. Sie strebt hierbei einen Anteil von mindestens 60% über alle Diplom-, Magister- und Staatsexamen-Studiengänge an. Bei der neuen Studienstruktur wird die Universität für die Bachelor-Studiengänge 70% und für die Master-Studiengänge

80% des Anteils von Absolventinnen und Absolventen in der Regelstudienzeit plus zwei Semester anstreben. Sie wird dem Land im Qualitätsbericht zu Lehre und Studium auf der Grundlage von Zahlen über den erreichten Sachstand in den einzelnen Fächern berichten.

(3) Die demographische Entwicklung lässt für die kommenden Jahre einen Anstieg der Studierendenzahlen erwarten. Mit der größten Nachfrage wird in den Jahren 2009 und 2010 zu rechnen sein, wenn zwei Jahrgänge an Gymnasien gleichzeitig die allgemeine Hochschulreife erhalten. In der ersten Programmphase des Hochschulpaktes bis Ende 2010 rechnen Bund und Länder insgesamt mit 91.370 zusätzlichen Studienanfängern. Vom Saarland und seinen Hochschulen wird erwartet, dass insgesamt 1.510 zusätzliche Studienanfänger bis Ende 2010 aufgenommen werden.

Die Universität des Saarlandes wirkt bei der Gewährleistung eines qualitativ hochwertigen und quantitativ ausreichenden Studienangebots mit. Im Vergleich zum Basisjahr 2005 mit 14.718 Studierenden und 2.647 Studienanfängern wird die Universität des Saarlandes daher in den Jahren 2007 bis 2010 insgesamt mindestens 750 zusätzliche Studienanfängerinnen und –anfänger (2007: 50, 2008: 70, 2009: 360, 2010: 270) aufnehmen. Sie wird Maßnahmen ergreifen, um ihre vorhandenen Studienplätze vollständig auszulasten. Das Land wird die Hochschule im Rahmen des Hochschulpaktes bei ihren Maßnahmen unterstützen; es wird auf die entsprechenden Ausführungen unter II. verwiesen.

(4) Die Universität wird ihre Studiengänge gemäß der gestuften Studienstruktur mit Abschluss Bachelor-Master neu strukturieren. Sie verpflichtet sich, 90% ihrer Studiengänge (außer Staatsexamen) bis Ende 2009 umzustellen. Die neuen Studiengänge sind zu akkreditieren, und zwar sind für 20% der Studiengänge bis Ende 2008 und für 60% der Studiengänge bis Ende 2010 die Akkreditierungsverfahren einzuleiten.

Die Universität des Saarlandes wird während der Laufzeit dieser Vereinbarung mindestens das in der Anlage 2 aufgeführte Studienangebot machen.

Es besteht Einvernehmen, dass die Universität grundsätzlich keine Kernbereich-Studiengänge anbietet, die lediglich von einer Professur getragen werden. Insbesondere ist weiterhin die Einbindung der Ein-Professuren-Fächer – wie z. B. Klassische Philologie, Musikwissenschaft, Kunstgeschichte, Archäologie – in die Studiengänge der Universität des Saarlandes entsprechend zu gestalten. Eine Ausnahme ist nur zulässig, wenn der Studiengang vor seiner Einrichtung positiv akkreditiert werden konnte.

Zwischen Universität des Saarlandes und Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft besteht Einvernehmen, dass die Universität mit der Umstellung auf die neue Studienstruktur eine Studienanfängerzahl in Höhe von mindestens 3.100 pro Studienjahr aufnehmen kann.

(5) Gemäß den Empfehlungen des Wissenschaftsrats wird die Universität des Saarlandes Lehr- und Forschungsprofessuren einrichten; sie wird dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft bis Januar 2008 über ihre diesbezüglichen Planungen und deren Umsetzung berichten. Darüber hinaus nutzt die Universität des Saarlandes die bestehenden Möglichkeiten zur Erhöhung der Ausbildungskapazität. Auch soll künftig die Doktorandenausbildung besser strukturiert werden. Dabei ist anzustreben, die dafür notwendigen Kapazitäten auf die Lehrverpflichtung anzurechnen. In diesem Zusammenhang wird auch geprüft, ob es notwendig ist, die Lehrverpflichtung der Professorinnen und Professoren um 1 SWS auf 9 SWS zu erhöhen mit der Möglichkeit für die Universitätsleitung, die Lehrverpflichtungen flexibel und bedarfsgerecht den einzelnen Professuren zuzuweisen.

(6) Die Universität des Saarlandes schafft für das wissenschaftliche Lehrpersonal weitere Qualifizierungsmöglichkeiten in der Hochschuldidaktik. Die Hochschule legt spätestens im 1. Quartal 2008 ein Konzept mit beabsichtigten Maßnahmen vor. Soweit sie hierfür nicht auf vorhandene Angebote (z.B. das Vorhaben „Teach the teacher“ der Medizinischen Fakultät) zurückgreifen kann, wird sie ihr Konzept durch externe Angebote ergänzen.

(7) Die Universität des Saarlandes ist erfolgreich in Bezug auf die Entwicklung elektronischer Studienmaterialien und verfügt mit dem Competence Center Virtuelle Saar Universität (VISU) über ein vielversprechendes Kompetenzzentrum für elearning. Die Einstellung von 175 Semesterwochenstunden (SWS) elearning-content und die Entwicklung von weiteren 30 SWS unternimmt die Universität bereits im Rahmen der mit 1,2 Mio. € dotierten Vereinbarung über die Einführung eines Campus-Management-Systems (CLIX-Campus). Sie strebt darüber hinaus an, bis zum Ende dieser Zielvereinbarungsperiode 250 SWS elearning-content zur Verfügung zu stellen. Die Universität ist bereit, die anderen saarländischen Hochschulen in das Kompetenzzentrum VISU im Rahmen freier Ressourcen einzubinden.

Die Hochschule wird die Leitung des Kompetenzzentrums so organisieren, dass die Kontinuität der Arbeit und die o. g. Ziele gewährleistet werden können.

(8) Die Universität hat ihr Konzept der Qualitätssicherung und –verbesserung im Lagebericht 2005 (Jahresabschluss 2005, Anlage IV, Seiten 5 und 6) dargestellt. Sie hält an diesem Konzept fest, d. h. sie wird weiter 2 Fachevaluationen/Jahr durchfüh-

ren und darüber hinaus ein systematisches Verfahren zum kritischen Monitoring der Studienfächer entwickeln.

(9) Eine weitere Maßnahme, um die Attraktivität eines Studiums an der Universität des Saarlandes zu erhöhen, sieht die Hochschule im Aufbau eines universitären Stipendienfonds. Sie wird insgesamt bis zum Ablauf dieser Ziel- und Leistungsvereinbarung für ihre Studierenden oder Studienanfänger sukzessive mindestens 50 Stipendien aus der Wirtschaft einwerben.

Forschung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

Für die wissenschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Universität des Saarlandes sind ihre Forschungsleistungen und deren Sichtbarkeit vor allem in den Schwerpunktbereichen von ausschlaggebender Bedeutung.

(10) Ein Indikator, der als ein Maß für die Beurteilung der Forschungsstärke einer Hochschule gilt, ist die Höhe der eingeworbenen Drittmittel und ihre Veränderung im Vergleich mit den Vorjahren.

Entwicklung der Drittmittel seit 2003*

	Betrag	Veränderung zum Vorjahr
2003	37,6 Mio. €	
2004	44,6 Mio. €	+ 18,6 %
2005	40,6 Mio. €	∓ 9,0 %
2006	43,6 Mio. €	+ 7,4 %

* Quelle: Lageberichte der Universität des Saarlandes der Jahre 2004 bis 2006

Die Universität des Saarlandes wird Maßnahmen ergreifen, um eine weitere Steigerung der eingeworbenen Drittmittel zu realisieren. Die Steigerung soll mindestens 4,57% von 42 Mio. € bis 2010 betragen, d. h. 2008: 1,5%, 2009: 3,02% und 2010: 4,57%. Dies erfordert trotz deutlich steigender Fördervolumen der größten Drittmittelgeber DFG, BMBF und EU wegen der stärker gewordenen Konkurrenz um Drittmittel für die Forschung auch künftig eine ausreichende Grundausstattung, eine überzeugende Infrastruktur und eine gute Antragsstrategie.

(11) Die Universität des Saarlandes wird ihre drei bestehenden wissenschaftlichen Schwerpunkte weiter profilieren, d. h. auch durch entsprechende Mittelzuweisung stärken. Sie setzt dabei weiterhin auf die erfolgreiche Strategie der engen Verknüpfung mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die sich aus Schwerpunkten

der Hochschule heraus entwickelt haben. Die Bündelung der Ressourcen durch die Absprache gemeinsamer Forschungsziele bildet den organisatorischen Rahmen für ein international konkurrenzfähiges Leistungsangebot in Forschung und Lehre. Über die Entwicklung der Schwerpunkte unterrichtet die Universität im Lagebericht.

Das Saarland wird jährlich bis zu 2,2 Mio. € (25% der bewilligten Fördersumme) übernehmen, wenn die beiden Anträge für ein Exzellenz-Cluster in den Informatikwissenschaften und eine Graduiertenschule in den Informatikwissenschaften aus der Exzellenzinitiative gefördert werden.

Die Universität des Saarlandes entwickelt das Kompetenzzentrum für Informatik weiter zu einer Einrichtung, die den Aufbau und das Management eines Clusters im Bereich „Informatik und technische Weiterentwicklung bei Multimedia-Anwendungen und in der Kooperation mit IT-Unternehmen“ unter Einbeziehung strategischer Partnerschaften mit privaten Unternehmen bündelt.

Ihren zweiten profilbildenden Schwerpunkt im Bereich der Bio-Nano-Wissenschaften wird die Universität des Saarlandes durch die Zusammenarbeit mit dem Leibniz-Institut für Neue Materialien gGmbH und dem Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik vertiefen. Zur Weiterführung des sehr erfolgreichen Deutsch-Französischen Graduiertenkollegs für Werkstoffwissenschaften, dessen Förderung in 2008 durch die DFG ausläuft, wird die Universität des Saarlandes ihren Partnerhochschulen vorschlagen, eine internationale Doktoranden-Schule als gemeinsame Einrichtung zu errichten. Diese gemeinsame Einrichtung soll organisatorisch handlungsfähig, nicht aber rechtlich selbstständig sein. Die Hochschulen werden sich um eine dauerhafte finanzielle Beteiligung der Industrie bemühen.

Seit ihrer Gründung ist Europa ein Schwerpunkt in Forschung und Lehre, der das wissenschaftliche Profil der Universität des Saarlandes wesentlich mit geprägt hat. Die Universität des Saarlandes wird diesen Schwerpunkt durch ein neues Konzept und gezielte Berufungen stärken. Um die weitere Konturierung des Frankreich-Bezugs und des Europaschwerpunktes zu beschleunigen und strukturell zu verankern, stellte das Saarland dem Präsidium bereits in 2007 für den Vereinbarungszeitraum eine zusätzliche Stelle zur Verfügung.

Die Universität des Saarlandes wird bis 2010 in ihren Schwerpunktbereichen insgesamt mindestens 4 Anträge auf Einrichtung von Forschungsverbänden (z. B. DFG-Sonderforschungsbereich oder gleichwertiges drittmittelfinanziertes Forschungsvorhaben) sowie mindestens 3 Anträge auf Einrichtung von Graduiertenkollegs oder gleichwertiger strukturierter Doktorandenprogramme stellen.

(12) Die Anzahl der Promotionen je Professur ist ein Indikator für die Effektivität in der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und ein Indikator für Forschungserfolg. Die Universität des Saarlandes wird die Doktoranden-Ausbildung für alle Fächer stärker strukturieren und mit ihrer Promotionsquote bis 2010 mindestens im Bundesdurchschnitt liegen.

(13) Die Universität des Saarlandes sieht in der Juniorprofessur ein Instrument, jungen herausragenden Wissenschaftlern frühzeitig die Möglichkeit zu eigenständiger Lehre und Forschung zu geben. Zurzeit arbeiten elf Juniorprofessoren in der Universität des Saarlandes an ihrer wissenschaftlichen Qualifikation; für zwei weitere Juniorprofessuren laufen Besetzungsverfahren. Da Juniorprofessuren auch im Sinne von vorgezogenen Berufungen als zeitlich befristete Verstärkung von Schwerpunkten bzw. zum Abbau von Defiziten genutzt werden können, wird die Universität des Saarlandes diese Personalkategorie im Vereinbarungszeitraum noch intensiver nutzen. Sie wird im Durchschnitt während der Laufzeit dieser Vereinbarung zwischen 15 – 18 Juniorprofessoren jährlich in Lehre und Forschung beschäftigen.

Zusammenarbeit mit den Hochschulen und den Berufsakademien im Saarland

(14) Die Universität des Saarlandes intensiviert die Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen des Saarlandes und den Berufsakademien im Saarland in allen Bereichen, um Synergie-Effekte zu nutzen.

Sie ist bereit, den Studierenden der anderen saarländischen Hochschulen und der Berufsakademien den Zugang zu ihren Serviceeinrichtungen im Rahmen freier Kapazitäten zu ermöglichen. Die Universität verständigt sich mit den anderen saarländischen Hochschulen auf ein Verrechnungssystem für diese Leistungen.

(15) Sie stimmt mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Ausbildungsangebote im Ingenieur-Bereich ab. Die Universität und die Hochschule für Technik und Wirtschaft geben sich gegenseitig die Möglichkeit, in die Berufungskommissionen im Ingenieurbereich der jeweils anderen Hochschule eine Vertreterin oder einen Vertreter zu entsenden. Gleiches gilt für die Prüfungsausschüsse, sofern der Umfang der Beteiligung dies nahelegt.

(16) In Bezug auf die Ingenieur-Studiengänge und die Ausbildung für das Lehramt an beruflichen Schulen im technisch-gewerblichen und im sozial-pflegerischen Bereich legt die Universität unter Berücksichtigung einer engen Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft im ersten Quartal 2008 ein mit dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft abgestimmtes Gesamtkonzept vor.

(17) Die Universität des Saarlandes berücksichtigt bei der Regelung des Verfahrens der strukturierten Doktorandenausbildung – insbesondere in den Wirtschafts- und Ingenieurwissenschaften – den Zugang hochqualifizierter Fachhochschulabsolventen zur Promotion. Sie ermöglicht Fachhochschulprofessorinnen und -professoren, Promotionsvorhaben gemeinsam mit Universitätsprofessorinnen und -professoren zu betreuen.

Die Universität und die HTW schließen bis Ende 2008 einen Kooperationsvertrag, der die Einzelheiten der Zusammenarbeit regelt.

Interaktion Wissenschaft – Wirtschaft / Wissens- und Technologietransfer

Als einziger Universität im Saarland kommt der Universität eine besondere Verantwortung als Innovationstreiberin für die Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Saarland sowie als kulturelle Einrichtung zu. Die Universität des Saarlandes bekennt sich ausdrücklich zu der Aufgabe, die Region in ihrer ökonomischen und kulturellen Entwicklung zu unterstützen.

(18) Die Universität des Saarlandes wird der Wissens- und Technologietransfer GmbH (WuT GmbH) empfehlen, die Zusammenarbeit mit anderen Transferstellen im Saarland – insbesondere mit der ZPT und dem FITT – weiter auszubauen. Sie wird darauf hinwirken, dass die WuT GmbH die für alle saarländischen Hochschulen betriebene Patentverwertungsagentur weiterhin effizient führt sowie die internen Abläufe der Universität und der WuT GmbH zur Patentierung und Vermarktung von Erfindungen prüft und verbessert.

(19) Das Starterzentrum der Universität des Saarlandes kann eine sehr gute Gründungs- und Erfolgsquote bei der Unterstützung von Existenzgründungen aus der Hochschule vorzeigen. Im Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre betreute das Zentrum 15,5 Gründungen pro Jahr. Die Universität des Saarlandes wird ihre Angebote zur Motivation und Unterstützung von Existenzgründern weiter entwickeln.

(20) Die Universität des Saarlandes wird – ggf. organisiert über die Weiterbildungs-GmbH - jährlich zwei Vorschläge zum Aufbau von zielgerichteten Partnerschaften mit regional ansässigen Unternehmen (z. B. kooperatives Studium, kooperative Forschungsprojekte, Austausch von Personal) erarbeiten und strategische Verbundprojekte entwickeln.

(21) Die Universität des Saarlandes verpflichtet sich, Anreize (z. B. im Rahmen einer leistungsbezogenen Mittelzuweisung und bei der Gewährung von Leistungszusagen aus dem Vergaberahmen) für besondere Leistungen ihrer Mitglieder für den

Technologietransfer in die regionale Wirtschaft sowie für die Erfüllung des kulturellen Auftrags der Hochschule zu schaffen.

Internationalisierung

(22) Die Universität des Saarlandes wird Maßnahmen ergreifen, um die Attraktivität für leistungsstarke ausländische Studierende und Wissenschaftler auf hohem Niveau zu erhalten und den internationalen Austausch in Lehre und Forschung zu verstärken. Der Maßnahmenkatalog umfasst

- den weiteren Aufbau und die Pflege von strukturierten Kooperationen mit guten Universitäten in der ganzen Welt,
- die Vertiefung der Kooperation mit den Nachbaruniversitäten in Frankreich und Luxemburg vor allem in den Bereichen Rechtswissenschaft (Centre juridique franco-allemand) und in der Lehrerbildung,
- die Zusammenarbeit mit den anderen Hochschulen der Großregion Saar-Lor-Lux beim Aufbau eines Angebotes an komplementären Master-Studiengängen mit dem Ziel der gegenseitigen Anerkennung der Bachelor-Abschlüsse als Zugangsvoraussetzung zu den Master-Programmen,
- die Weiterentwicklung der Aufgaben des Studienkollegs und ein abgestimmtes Gesamtbetreuungsangebot mit dem akademischen Auslandsamt,
- die Konsolidierung des Frankreich-Zentrums durch Übernahme der personellen Ausstattung in den Universitätshaushalt und die Weiterentwicklung des Organisationskonzepts.

Erschließung weiterer Finanzquellen

(23) Die Universität des Saarlandes wird ihren Handlungsspielraum vergrößern, indem sie – neben der staatlichen Grundfinanzierung, den Drittmitteln und den Studiengebühren – weitere Einnahmequellen erschließen wird.

Sie verwertet die universitätseigenen Lizenzen und Patente und erwartet, dass hiermit Einnahmen von insgesamt 100.000 € bis Ende 2009 erzielt werden können.

Sie wird ihre Aktivitäten im Fundraising professionalisieren und die organisatorischen Voraussetzungen für eine erfolgreiche systematisch betriebene Einwerbung von Spenden schaffen.

Sie wird die Möglichkeiten des Sponsoring mit gezielten Akquiseaktivitäten systematisieren. Die Universität wird jährlich im Rahmen des Lageberichts über die bereits durchgeführten und die geplanten Maßnahmen zur Erschließung weiterer Finanzquellen berichten.

Die Universität des Saarlandes wird die Voraussetzungen schaffen, um sich im Bereich wissenschaftliche Weiterbildung besser als bisher zu positionieren. Hierzu wird sie fokussiert Weiter- und Fortbildungsangebote entwickeln und durchführen. Sie wird ihre Weiterbildungs-GmbH konzeptionell neu ausrichten und dabei die Zusammenarbeit mit der HTW prüfen. Die neu strukturierte Gesellschaft soll in der Zielvereinbarungsperiode im Durchschnitt einen Mindestumsatz von 200.000 € jährlich mit universitären Angeboten erwirtschaften. Unterstützend wird das Land umgehend die Nebentätigkeitsverordnung (NtVO) ändern.

Gleichstellung von Frauen und Steigerung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf

(24) Die Universität des Saarlandes führt ihre familienfreundliche Hochschulpolitik, die zweimal erfolgreich mit dem Qualitätssiegel Familiengerechte Hochschule auditiert wurde, fort. In diesem Rahmen werden der Aufbau eines Netzwerkes für Mentorinnen sowie die Erweiterung des Angebots der Kindertagesstätten fortgesetzt.

Die Universität des Saarlandes wirbt mit speziellen Veranstaltungen bei jungen Frauen für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge.

Sie wird finanzielle Anreize (5% der zu verteilenden Mittel) schaffen, um den Anteil der Frauen in den wissenschaftlichen Qualifizierungsstellen und den Stellen für Professuren zu steigern.

Verbesserung der Steuerungsfähigkeit

(25) Die Universität des Saarlandes wird auf der Grundlage der erfolgreich implementierten kaufmännischen Buchführung sowie der Kosten- und Leistungsrechnung ein Steuerungssystem (Controlling) bis Ende 2008 aufbauen.

(26) Die Universität des Saarlandes wird den Anteil der insgesamt leistungsbezogen vergebenen Mittel¹ bis zum Jahre 2010 von 31,7% auf 35% steigern. Darüber hinaus wird die Universität den Anteil der Mittel, der indikatorengestützt an die Fakul-

¹ Die Universität des Saarlandes weist vom Globalbudget Mittel in Höhe von 105 Mio. € den Fakultäten zu. Hier- von ist eine Summe von rund 55,6 Mio. € noch nicht gebunden und steht deshalb grundsätzlich für eine leistungsbezogene Mittelvergabe zur Verfügung.

Die Universität vergibt zurzeit von den rund 55,6 Mio. € Mittel in Höhe von 17,6 Mio. €, das entspricht 31,7% der Gesamtsumme, leistungsbezogen über Berufungszusagen, Innovationsfonds, leistungsorientierte Mittelvergabe Campus Homburg (HOMFOR) und über indikatorengesteuerte Mittelvergabe. Die Höhe der Mittel, die aufgrund von Indikatoren vergeben wird, liegt für die Gesamtuniversität bei 3,3 Mio. €, wovon 3 Mio. € auf die Medizinische Fakultät (HOMFOR) entfallen. 3,3 Mio. € entsprechen 5,9% der Gesamtmittel.

täten vergeben wird, von 5,9% auf 7% erhöhen. Hierbei wird insbesondere der Betrag der auf die Fakultäten (ohne HOMFOR) nach Indikatoren verteilt wird, von derzeit 300.000 € bis 2010 auf mindestens 1 Mio. € angehoben.

(27) Die Universität verpflichtet sich, ein EDV-gestütztes Flächeninformationssystem auf Fakultäts- bzw. Fachebene zu nutzen mit Angaben über die Nutzer sowie Art und Umfang der Nutzung der Flächen (Forschung, Lehre oder Krankenversorgung). Sie schreibt das Flächeninformationssystem kontinuierlich fort. Insbesondere für den Campus Homburg sind die Datenerfassung und –pflege mit dem Universitätsklinikum abzustimmen, um Redundanzen in diesen Bereichen zu vermeiden. Die Daten des Flächeninformationssystems bilden die Grundlage für die Erstellung von Flächenbilanzen, für die Bemessung des Flächenbedarfs bei der Beantragung von Bauvorhaben sowie für die Kostenrechnung und für die Trennungsrechnung.

Marketing

(28) Im Zuge des zunehmenden nationalen und internationalen Wettbewerbs zwischen den Hochschulen gewinnt Marketing im Sinne einer Ausrichtung des Universitätsmanagements an den Bedürfnissen von Studierenden, Studieninteressierten und Kooperationspartnern in Wirtschaft, Kultur und Öffentlichkeit erheblich an Bedeutung. Die Universität sieht dabei besonderen Handlungsbedarf im Bereich der internen und externen Kommunikation. Die Universität des Saarlandes wird ihre Außendarstellung verbessern und rasch einen umfassenden Marketing-Plan entwerfen und umsetzen sowie ihre Leistungsstärke deutlicher sichtbar machen. Sie wird zudem bis Ende 2008 ein Leitbild oder bestimmte Kernbotschaften entwickeln und eine entsprechende Kommunikationsoffensive starten.

Einzelmaßnahmen

(29) Lehrerbildung

Die Universität des Saarlandes wird im Rahmen ihres Fächerprofils und den jährlich vereinbarten Ausbildungskapazitäten ein hinreichendes und hinreichend spezifisches Studienangebot für die Lehrerbildung bereitstellen. Sie wird dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft Planungen zur Einrichtung, Aufhebung und Änderung von Studiengängen, die zur Ausbildung von Lehrern führen, rechtzeitig anzeigen.

Die Universität des Saarlandes wird die universitäre Lehrerausbildung durch eine Personal- und Sachausstattung des Zentrums für Lehrerbildung stärken, die den zunehmenden Aufgaben entspricht. Die Aufgaben werden zunehmen mit der steigen-

den Zahl von Praktika sowie der zu intensivierenden Kooperation innerhalb der Universität und mit Studien- und Landeseminaren, Lehrerfortbildungseinrichtungen und Schulen.

Das Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft stellt sukzessive den zusätzlichen Anteil an Fachdidaktik sicher, der durch die Reform der Lehrerbildung und die damit verbundene Verkürzung des Vorbereitungsdienstes entsteht. Es vereinbart mit der Universität jährlich Art und Umfang der in diesem Zusammenhang vom Ministerium zur Verfügung gestellten Personalressourcen.

Die Universität des Saarlandes hat in 2007 im Rahmen des Hochschulpaktes das Verfahren zur Besetzung für eine weitere Professur für Erziehungswissenschaft eröffnet. Sie stärkt die erziehungswissenschaftliche Lehrerbildung zudem durch zwei befristete Stellen für wissenschaftliches Lehrpersonal.

Die Universität des Saarlandes entwickelt ihre Verfahren für die Vergabe von Studienplätzen so weiter, dass die Bildung von Quoten für die verschiedenen Lehrämter auch verwaltungstechnisch ab 2008 durchgeführt werden kann.

(30) **Centrum für Evaluation (CEval)**

Die Universität des Saarlandes stellt dem CEval jährlich Mittel in Höhe von zwei Vollzeitstellen-Äquivalenten für wissenschaftliche Mitarbeiter als Grundfinanzierung zur Verfügung.

II. Leistungen des Saarlandes

Die Rahmenbedingungen für die Arbeit der Universität waren in der ersten Periode des Globalhaushalts (2004 – 2006) – wie die Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen - im Bundesvergleich gut.

Die Zielvereinbarungen für 2008 – 2010 tragen den Entwicklungen in der Deutschen Hochschullandschaft der letzten Jahre, dem Profil der Universität des Saarlandes und den Kostensteigerungen Rechnung.

Den Ausgangspunkt für die Leistungen des Landes in der Zielvereinbarungsperiode II bildet das Globalbudget im Jahre 2007 in Höhe von **141.800.000 €** (alter Globalbeitrag).

Mittelzuführungen des Landes

A	Plus zum Grundbedarf	2008	2009	2010
+	Mehrbedarf für Bewirtschaftung der Gebäude (insbes. Energiekosten) ¹⁾	900.000	1.800.000	2.700.000
+	Literatur/Bibliotheken	300.000	330.000	360.000
+	Verlagerung von Aufgaben der Staatlichen Prüfungsämter (Medizin, Rechtswissenschaft (auf die Universität (2 Vollzeitäquivalent-Stellen)	100.000	100.000	100.000
+	Übernahme des Mehraufwandes wg. studienbegleitender Prüfungen in Lehrämtern	50.000	150.000	300.000
+	Anhebung des Besoldungsdurchschnitts von zurzeit 75.627 € auf 80.000 € (286 Professoren x 4.373 € = 1.250.678 €) ²⁾	1.250.678	1.250.678	1.250.678
+	hälftiger Anteil des Landes an den Personalkostensteigerungen ³⁾	700.000	1.200.000	1.700.000
Summe A		3.300.678	4.850.678	6.410.678
Durchschnittlicher Aufwuchs A		4.854.011		
B	Leistungsbezogenes Plus	2008	2009	2010
+	Fonds für überobligatorische Leistungen ⁴⁾	1.750.000	1.750.000	1.750.000
Neuer Globalbeitrag (2007+A+B)		146.850.678	148.400.678	149.960.678
Durchschnittlicher Aufwuchs (A+B)		148.404.011		
Differenz Alt-Neu		+ 6.604.011 (4,657%)		
C	Hochschulpakt	2008	2009	2010
+	Landesmittel Hochschulpakt (50%) ⁵⁾	600.000	800.000	900.000
D	Weitere Zuführungen	2008	2009	2010
+	Zuführung für Forschung und Lehre im Bereich der Medizinischen Fakultät	11.930.000	11.930.000	11.930.000
+	Zuführung für Investitionen im Bereich Klinikum	4.000.000	4.000.000	4.000.000
+	CIP/WAP/GG ⁶⁾	2.070.000	2.070.000	2.070.000
Summe D		18.000.000	18.000.000	18.000.000
Gesamtzuführung⁷⁾ (2007+A+B+C+D)		165.450.678	167.200.678	168.860.678

¹⁾ Die Universität belegt am Ende des jeweiligen Haushaltsjahres den tatsächlichen Mehraufwand für den Bezug von Energie. Das Land wird nach Überprüfung und Anerkennung der Rechnung der Hochschule 90 % des anerkannten Mehraufwandes für Energie im folgenden Haushaltsjahr erstatten.

²⁾ Bei der Besetzung von Eckprofessuren in den profilbildenden Schwerpunkten steht die Universität – insbesondere bei gemeinsamen Berufungen mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen – in starker nationaler und internationaler Konkurrenz mit führenden Hochschulen sowie der Wirtschaft. Es ist daher notwendig, dass die Universität für diese Fälle sowie für besondere Leistungen in Zusammenarbeit mit Unternehmen (Aufbau strategischer Kooperationen und Personalaustausch) einen breiteren finanziellen Spielraum erhält. Deshalb erhöht das Land den Besoldungsdurchschnitt von 75.627 € auf 80.000 €. Die Universität wird dies bei ihrer Berichtspflicht gemäß § 3 Abs. 2 der Saarländischen Verordnung über Leistungsbezüge sowie Forschungs- und Lehrzulagen für Professorinnen und Professoren gesondert ausweisen.

³⁾ Die Zuschüsse für Besoldungs- und Tarifsteigerungen sind für die Jahre 2008 bis 2010 auf der Basis von 2007 kumuliert fortgeschrieben. Es wird die Hälfte der tatsächlichen Mehrausgaben für das vorangegangene Haushaltsjahr erstattet, d. h. es erfolgt eine genaue Abrechnung. In dem Betrag enthalten sind 200.000 € zur Anwendung des neuen Ärztetarifvertrages (§ 41 TV-L) auf wissenschaftliche Mitarbeiter, die im klinischen Bereich überwiegend in der Krankenversorgung als Ärzte oder Fachärzte eingesetzt werden.

(Hinweis: 500 TEURO werden von 2007 übertragen; also ist für 2008 noch ein Mittelansatz von 700 TEURO zu veranschlagen.)

⁴⁾ Im Rahmen der Bonus-Regelung (Seite 15) fließen der Universität des Saarlandes zusätzliche Mittel zu, wenn durch besondere Leistungen die vorgegebenen Ziele des Fonds für überobligatorische Leistungen erfüllt sind.

⁵⁾ Die Mittel aus dem Hochschulpakt werden jährlich im Hinblick auf die erreichte Entwicklung der Studienanfängerzahlen überprüft und angepasst. Sie werden zur Hälfte zu Beginn der Maßnahme zur Verfügung gestellt; der Rest wird nach Erreichen der Zielgröße gezahlt. Die Verteilung der Mittel auf die Laufzeit ergibt sich aus nachfolgender Übersicht für den Bundes- und Landesanteil.

⁶⁾ Haushaltsansätze für Großgeräte und CIP und WAP-Pools, über deren Beschaffung die Universität des Saarlandes künftig in Autonomie entscheidet. Die Universität ist verpflichtet, die zweckentsprechende Verwendung gegenüber dem Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft darzulegen.

⁷⁾ Hinzu kommen Zuführungen zur Wahrnehmung staatlicher Aufgaben im Bereich der UKS in Höhe von 766.700 € im Jahr 2008, 778.000 € im Jahr 2009 und 789.000 € im Jahr 2010. Ebenfalls kommen hinzu die Beihilfeleistungen für die Versorgungsempfänger der Universität (240.000 € p. a.).

Maßnahmen Hochschulpakt	2007	2008	2009	2010
Lehraufträge	100.000	100.000	300.000	300.000
Professur für Erziehungswissenschaft plus Personal- und Sachausstattung	-	550.000	550.000	550.000
Junior- und Seniorprofessuren	-	335.000	620.000	620.000
Begleitmaßnahmen	50.000	200.000	200.000	200.000
Summe	150.000	1.185.000	1.670.000	1.670.000

Fonds für überobligatorische Leistungen

Der Fonds für überobligatorische Leistungen bietet der Universität des Saarlandes die Chance auf weitere Mittel, wenn die Hochschule aufgrund besonderer Leistungen die Zielvorgaben erfüllt. Der neue Fonds ist mit jährlich 1,75 Mio. € veranschlagt.

Parameter	Fonds
Steigerung der Studienanfängerzahl (10% über vereinbartem Jahressoll zur Erfüllung des Hochschulpaktes)	500.000 €
Frauenanteil von 50% an den im jeweiligen Bezugsjahr neu besetzten Professuren	150.000 €
Drittmittel (5% über dem vereinbarten Soll, auf der Basis eines gleitenden 2-Jahres-Durchschnitts)	700.000 €
Erhöhung der Erstausbildungsquote über das vereinbarte Maß	200.000 €
Einwerbung von Spenden, wenn die Gesamthöhe 50.000 € übersteigt	1 € für jeden eingeworbenen Euro bis max. 200.000 €

Malus bei Minderleistung

10% des Globalbeitrags der Universität werden zunächst nicht zugewiesen. Sie werden in dem Umfang frei gegeben, in dem die Universität des Saarlandes die Erfüllung folgender Kriterien nachweisen kann. Der Nachweis ist spätestens jeweils im November zu führen, wobei eine Hochrechnung bis Ende des Jahres erfolgt. Eine Zuweisung erfolgt unverzüglich.

Parameter		Gewichtung
Steigerung der Erstausbildungsquote:	2008:	8%
	2009:	9%
	2010:	10%
Einwerbung von Stipendien von insgesamt pro Jahr:	2008:	20
	2009:	35
	2010:	50
Steigerung der Gesamtdrittmittel in Höhe von 4,57% von 42 Mio. € bis 2010	2008:	1,50%
	2009:	3,02%
	2010:	4,57%

Saarbrücken, den 17. August 2007

gez. Jürgen Schreier
Minister für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

gez. Prof. Dr. Volker Linneweber
Universitätspräsident
Universität des Saarlandes